

Man abonniert bei allen
Postämtern und Landpost-
ämtern; in Altenstaig bei
der Expedition.

Insertate sind immer
dem besten Erfolge be-
setzt und wird die Ein-
rückungsgebühr stets auf
das Billigste berechnet.

Bewerbbare Beiträge
werden dankbar ange-
nommen und angemessen
honorirt.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint
wöchentlich dreimal und
zwar: Dienstag, Donner-
stag und Samstag.

Der Abonnementspreis
beträgt pro Vierteljahr:
in Altenstaig 90 Pf.
im O. A. Bezirk 85 Pf.
außerhalb 1 M.

Insertatenaufgabe späte-
stens Morg. 10 Uhr am
Tage vor dem jeweiligen
Erscheinen.

Nr. 28.

Altenstaig, Dienstag den 7. März.

1882.

Berliefen: dem Komersalverwalter Eisenbach in
Ehingen, (früher in Altenstaig) das Ritterkreuz erster Klasse
des Friedrichsordens; dem Fortwächter Stegmaier in
Mühlberg, Forst Altsstaig die silberne Civilverdienst-
medaille.

⊙ Aus Amerika.

Daß für ein Staatesgebilde, wie die nord-
amerikanische Union, die Republik eine passende
Staatsform sei, wird niemand leugnen wollen.
Die Entstehung des großen Staatenbundes,
seine Geschichte, die Art der Zusammensetzung
seiner Bevölkerung, — alles weist auf die Re-
publik hin. Wem aber die Republik überhaupt
und überall als wünschenswerthe Staatsform
vorschwebt, der wird von seiner Idee leicht zu-
rückkommen, wenn er sich die amerikanischen
Verhältnisse etwas genauer betrachtet.

Es soll noch ganz davon abgesehen werden,
daß in den meisten westlichen Staaten der Union
der Eigenthumsbegriff, eine der festesten Säulen
der gesellschaftlichen Ordnung, noch wenig ent-
wickelt und gesetzlich fixiert ist, daß die dort
herrschende Selbsthilfe in ihren Mitteln wenig
wählerisch ist und mit Menschenleben nicht be-
sonders ängstlich umzugehen pflegt, daß ferner
der „Nichter Lynch“ in vielen Fällen ungehindert
dem Straßamt der autoritativen Behörden vor-
greift; daß sind Zustände, die mit der fort-
schreitenden Bevölkerungsziffer und der zunehmen-
den Gesellichkeit nach und nach verschwinden.

Weit schlimmer sieht es an den Haupt-
plätzen des amerikanischen Lebens und in den
höheren Kreisen derselben aus. Da ist von der
sprichwörtlichen „republikanischen Tugend“ kaum
die Spur zu bemerken. Die Korruption, Be-
schleichlichkeit, der Amterschacher, die Stellen-
jäger und der Stimmenkauf sind da in ein
förmliches System gebracht und zeitigen die
giftigsten Früchte. Garfield machte den Versuch,
mit diesem System zu brechen. Concling trat
aus dem Senat aus; dieser Meister der Kor-
ruption hatte in Garfield einen energischen
Gegner gefunden, den die Kugel des Nordpöbeln
Suiteau beseitigte.

Durch den Tod Garfields kam der Vice-
präsident Arthur an die höchste Stelle: „Arthur,
der Mann von der Gnade Conclings, ein Werk-
zeug in dessen Hand. Man hatte allgemein
geglaubt, daß das Opfer, welches Garfield sei-
nem Vaterlande bringen mußte, nicht verloren
sein würde. Man sollte sich täuschen.

Arthur hat jetzt seinen mächtigen Gönner
als Richter bei dem höchsten Gerichtshof der
Vereinigten Staaten angestellt. Der Verthei-
diger Suiteaus hatte an öffentlicher Gerichts-
stelle behauptet, daß von Rechtswegen Concling,
der „Vater der Korruption“, den Hals in die
Schlinge des Henkers stecken mußte, und ein
jeder, dem noch ein Funken Rechtsgefühl inne-
wohnt, hatte dem beigeplüschet. Anstatt aber
unter den Galgen, tritt Concling am selben
Tage, wo Suiteau sein Verbrechen büßt, in eine
der höchsten Stellen des Landes ein.

Die französische Republik schickt Roustan
als Gesandten nach Amerika und dieser kann
sich dort der besten Aufnahme versichert halten.
Ein Mann, der es so wie Roustan versteht,
der sich durch ein verhältnismäßig so unterge-
ordnetes Amt, wie er es bisher in Tunis be-
kleidet hat, mit Millionen bereichert, — der ist
ein Mann nach dem Herzen der in Amerika am
Ruder befindlichen Korruptionspartei. Ein jeder
anderer Staat würde es als eine ihm von Frank-
reich angehangene schwachvolle Beleidigung empfun-
den haben, wenn es ihm Roustan als Gesandten
anböte. In Amerika wird er mit offenen Armen
aufgenommen. Roustan und Concling werden

sich binnen kurzem verständnisinnig die Hände
schütteln und die „republikanische Bürgertugend“
als geistige Verbindung der französischen und
der nordamerikanischen Republik in diesem sau-
beren Paare auf das Würdigste vertreten sein.

Tagespolitik.

— „Ein neues Attentat“! (s. Ausland)
Mit diesem Schreckensrufe müssen wir heute die
Tagespolitik beginnen. Noch hat der verrückte
Mörder des Präsidenten Garfield den gerechten
Lohn für seine Bluttat nicht erhalten und
schon wieder kommt die Nachricht von einem
Mord-Anfall auf die Königin Victoria
von England, der aber glücklicherweise fehl
geschlagen hat. Der Mörder ist gefangen und
wird wohl nicht so lange auf seine Bestrafung
zu warten haben, als der Amerikaner Suiteau.
Mit Absteu aber blickt die ganze civilisirte
Welt auf diesen neuen Versuch, dem politischen
oder persönlichen Groll durch einen feigen Mord
an einem gekrönten Haupte Ausdruck zu geben.
Die Vermuthung, daß das Attentat mit den
Vorgängen in Irland im engsten Zusammen-
hange stehe, liegt nahe und nach den vielen
Mordthaten, mit welchen die Irländer ihre
theilweise gerechte Sache besetzt haben, zu schlie-
ßen, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß
die Irländer, sei es nun, daß der Mörder Mit-
glied einer vollständigen Verschwörung gegen
das Leben der Königin war, oder daß er aus
persönlichem Fanatismus die That beging,
nun auch ihre blutige Hand gegen die Königin
selbst erhoben haben. Die Frevelthat ist miß-
lungen, allein die Absicht gilt ja so gut wie die
That und Abscheu und Grausen muß jeden
Menschen, in dessen Brust nicht jeder Sinn für
Recht und Gesellichkeit erloschen ist, ergreifen,
wenn er diese Reihe von gräßlichen Mordthaten
und Anschlägen überblickt, welche in den letzten
Jahren fast in allen Staaten der civilisirten
Welt verübt wurden, und bange muß man An-
gesichts dieser schreckenerregenden Vorkommnisse
fragen: Was soll noch daraus werden?

— Wie dem „Vester Lloyd“ aus Berlin
telegraphirt wird, sind daselbst aus Petersburg
die beruhigendsten Versicherungen eingetroffen,
so daß die Stobeleff-Affäre als vollständig er-
ledigt betrachtet wird. In polnischen Kreisen
Berlins war man über jene Rede hocherfreut,
weil man hoffte, dieselbe werde den Zusammen-
stoß zwischen Rußland und Deutschland be-
schleunigen. Man liebt zwar in den Kreisen
des polnischen Adels die Deutschen nicht, aber
man haßt desto mehr die Russen. Und daß
diese bei einem Zusammenstoß gründlich den
Kürzeren ziehen, gilt bei den Polen als sicher.
Daneben mag auch die Hoffnung bestehen, daß
Rußland Polen bei dieser Gelegenheit los wird.

— Die Tschechen jubeln über die Ver-
öffentlichung des Gesetzes, demzufolge aus
Staatsmitteln in Prag eine tschechische Uni-
versität errichtet werden soll. Die Prager
Stadtverordneten haben eine Deputation an den
Stadthalter abgesandt, um ihren Dank dem
Kaiser zu übermitteln. Alle Welt sieht ein,
nur die Tschechen nicht, daß eine tschechische
Universität keinen Bestand haben kann, weil
das Nothwendigste, die Lehrkräfte fehlen.

— Die Regierungstruppen rücken immer
weiter vor; die Aufständischen werden gegen
die montenegrinische Grenze zurückgedrängt. Die
montenegrinische Regierung ist von den Groß-
mächten ernstlich auf ihre Neutralitätspflichten
hingewiesen worden.

— Die Kommission zur Abänderung der
Militär-Gesetzgebung der französischen

Kammer entschied sich für die Herabsetzung der
Dienstzeit von fünf auf drei Jahre, doch sollen
die Leute während der übrigen zwei Jahre im
Kriegsfalle zur Verfügung des Kriegsministers
bleiben. Die Minister und die Generalkommit-
tion sollen dieser Fassung geneigt sein.

— Die Sicherheitspolizei wurde benach-
richtigt, daß Graf Chambord („König Hei-
rich V.“) inkognito in Süd-Frankreich reise.
Er soll in Montpellier erkannt worden sein.

— Das englische Parlament hat die Wahl
des im Gefängniß sitzenden irischen Agitators
Davids zum Abgeordneten für ungiltig erklärt.

— Ein Mann, der der russischen Regierung
Mittheilungen gemacht hatte, welche zur Auf-
findung geheim gehaltenen Waffenorräthe
führten, ist am vergangenen Sonnabend in Dub-
lin auf offener Straße erschossen worden. Der
Bericht sagt nicht, ob man des Mörders habhaft
geworden sei.

— Nach einer Meldung aus Belgrad steht
die schon lange geplante Erhebung Serbiens
zum Königreich in den nächsten Tagen zu
erwarten.

— Gerüchtweise verlautet, der Zar habe
beschlossen, falls die russischen Verhältnisse sich
nicht vollständig ändern, sofort nach der Krönung
zu Gunsten seines ältesten Sohnes abzudanken,
worauf eine Regenshaft dreier Mitglieder des
Kaiserhauses ernannt werden würde.

— Ein dem Grafen Ignatiew nahestehen-
des Blatt meldet allen Ernstes, in Odessa bilde
sich ein Freiwilligen Corps, welches nach
der Herzegowina abgehen werde, um die Oester-
reicher zu bekämpfen. Auf Grund dieser Notiz
hin wird Oesterreich doch wahrscheinlich bei
Rußland Schritte thun.

— Die Krönung des Zaren in Mos-
kau ist nun entgiltig auf den 22. August, auf
den Krönungstag Nikolaus I., festgesetzt worden.

Landesnachrichten.

Altenstaig, 5. März. Mit dem März
ist auch der Frühling da. Zwar darf der
in jedem Jahre debutirende, langersehnte Gast
offiziell nicht vor dem 21. auftreten, weil das
gegen den guten Kalender verstieße. Jedoch ist
es dem engeren Kreise seiner Freunde und Ber-
ehrer gestattet, an den mannigfachen Proben
theilzunehmen, welche der öffentlichen Vorstellung
stets vorherzugehen pflegen. Im Ernste ge-
sprochen, wenn auch im März, wie schon oft,
von dem gestrengen Winter noch Eis und Schnee,
umhergestreut werden, so läßt sich doch keiner
mehr hange machen.

„Und bräut der Winter noch so sehr,
Mit trozigen Geberden,
Und sträut er Eis und Schnee umher,
Es muß doch Frühling werden“.

singt Geibel. Ja und wenn sich in frühlings-
bringendem Monate zuweilen wohl auch noch
heftige Stürme zeigen, kalte Winde, welche die
Nase röthen, so töhnen wir uns doch mit den
Worten desselben Dichters:

„Bläst nur ihr Stürme, bläst mit Macht,
Wir soll darob nicht bangen,
Auf leisen Sohlen über Nacht
Kommt oft der Lenz gegangen.“

Wenn diese unerschütterliche Frühlings-Hoffnung,
dieser Glaube an die Verjüngung der Mutter
Erde für jeden etwas Tröstliches hat; wenn
den Gesunden die Aussicht auf baldige Er-
quickung an der Natur schon im Voraus auf-
frischt und in die Brust des Kranken wieder
neuer Lebensmuth einzieht, so liegt in der Wand-
lung für alle Armen in Stadt und Land noch
der besondere Trost, daß es sich nun, nach ei-
ner wieder mühsam durchkämpften Zeit, wo
Brod und Feuerung oft so knapp und Appetit
und Kälte oft so groß waren, auch in diesen

Dingen zum Besseren lehrt. Also der Frühling, der nun wieder einmal da ist, bringt nicht bloß grüne Sträucher und Bäume, blühende Blumen und Lärchenfang, sondern einem großen Theile unserer Mitmenschen auch auskömmliche Arbeit. Obgleich dies noch von keinem Dichter besungen ist, so halten wir es doch für eine sehr preisenswerthe Eigenschaft des geschätzten Gastes, dem wir hiermit das freudigste Willkommen zurufen!

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Tübingen pro I. Quartal 1882: Kapp, Leonh., Tuchmacher in Nagold; Koch, Joh. Gg., Fabrikant in Rohrborn; Böcher, Lor., Bauer und Gemeinderath in Breitenberg; Röhm, Johs., Bauer und Gemeinderath in Sulz; D. Nagold; Schill, Johs., Müller in Altenstaig; Stroß, Louis, Kaufmann in Galw.

Auszug aus der Geschworenenliste des Schwurgerichts Rottweil pro I. Quartal 1882: Gemeinderath J. W. Schurr von Herzogsweiler; Gemeinderath J. Hofer von Grünthal; Gemeindepfleger J. A. Schittenhelm von Gresbad.

Rottweil, 1. März. A. Zürnborfer von Rezingen, gegen den Untersuchung wegen Verdachts der Weinfälschung eingeleitet war, wurde laut „N. B.“ durch Beschluß der Strafkammer des R. Landgerichts Rottweil vom 22. Febr. d. J. außer Verfolgung gesetzt und die Kosten des Verfahrens auf die Kgl. Staatskasse übernommen.

Heilbronn, 2. März. Gegen den Besitzer einer der größeren Brauereien hier, Wilhelm Wecker, jr., ist Vermögensuntersuchung angeordnet worden. Derselbe hat in diesem Winter noch größere Kellerbauten ausführen lassen, die jetzt kaum vollendet sind. Die angemeldete Schuldenmasse soll weit über 200,000 M. betragen.

Letzten Montag verspürte ein Gerber in Reutlingen das Bedürfnis, einen „Blauen“ zu machen, und nahm zu besserer Unterhaltung seinen Gesellen mit. Der „Neue“ muß nun doch eine gute Portion Geist besitzen, denn das Gespräch war in kurzer Zeit ein sehr lebhaftes und endigte damit, daß der Meister dem Gesellen, der ihn mit einem wenig schmeichelhaften Titel belegt hatte, die Weinflasche auf dem Kopf zerschlug und ihn nicht unerheblich verletzte. Der blaue Montag wird wahrscheinlich auf dem Amtsgericht ein Nachspiel bekommen.

In Hausen a. B. hatte ein Mann vor 10 Tagen das Mißgeschick, beim Genuß von Fleisch ein Knochenstückchen zu verschlucken, das erst nach wenigen Tagen wieder ausgespien wurde; es hatte aber eine solche Verwundung im Schlunde bewirkt, daß Blutvergiftung und endlich der Tod eintrat.

In Blaubeuren hat ein 79jähriger pensionirter Lehrer noch einmal geheirathet. Das Weib seiner Wahl zählt 58 Jahre. Johannistrieb!

Ueber das Vermögen nachstehender Personen wurde das Konkursverfahren eingeleitet: Karl Stüber, sen., Weiserfabrikant in Tübingen, Inhaber der Firma K. Stüber; Konrad Neider, Maurer in Altenstadt; Christian Schuhmann, Delmüller in Guttenberg; Louis Weiger, Strumpf-

waarenfabrikant in Reutlingen; Gust. Stück, Wirth zum Lichtenstein in Kleinengütingen; Franz Edel, Bauer in Rottensburg; Joseph Reutter, Bauer, und dessen Ehefrau von Guggenhausen; Friedrich Scheerer, Kürber in Sulz; Georg Duedel, Weber und Fabrikarbeiter in Blaubeuren; Chr. Dietrich, Sattler in Mühlacker.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Der Kaiser, welcher die Königin von England unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Attentats telegraphisch zur Errettung beglückwünschte, entsandte heute Vormittag seinen Flügeladjutanten vom Dienst, Generalleutnant Grafen Lehndorff, nach der englischen Botschaft, um aus Anlaß des gestrigen Attentats seine allerhöchste Theilnahme auszudrücken zu lassen.

Berlin, 3. März. Das hiesige „Tagebl.“ erfährt, daß der Zar den Kammerherrn Bobisko mit einem Handschreiben an den Kaiser Wilhelm gesendet habe. Bobisko trifft heute hier ein. Dessen Abreise erfolgte so schnell, daß der Paß nicht mehr angefertigt und telegraphische Erlaubniß zum Passiren der deutschen Grenze nachgesucht werden mußte.

Elberfeld. Im Jahre 1877 verschwand der Polizeiergeant Wehleppe aus Nettmann und wurde erst nach längerer Zeit, von einer Revolverkugel durchbohrt, aus einem Teiche gezogen. Damals wurde der Steinseher Julius Lückenhaus der That verdächtig gemacht und von dem Schwurgericht zu Elberfeld als des Todtschlages schuldig zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Wie es sich aber vor einigen Wochen herausgestellt hat, ist ein gewisser Franz Matheisen, der kurz nach jener That nach Amerika auswanderte, der Thäter gewesen und Lückenhaus unschuldig verurtheilt. Am 28. v. M. wurde dieser auch wirklich aus dem Zuchthause zu Werden entlassen.

München, 3. März. Der Gesamtvorstand der Rechten hat folgenden Antrag in der Kammer eingebracht: „Die Kammer wolle den König bitten, er möge anordnen, daß bei Auslegung und Anordnung aller Bestimmungen der zweiten Verfassungsbeilage, welche sich auf die Verhältnisse der Katholiken beziehen, die Erklärung des Königs Max Joseph, datirt Tegernsee, 15. September 1821, der Staatsregierung als Richtschnur zu dienen habe.“

In Passau herrschte dieser Tage an der Donaulände eine fieberhafte Thätigkeit, um die am Ufer aufgestapelte Masse von Kaffeesäcken in die vier bereit gehaltenen Schlepper zu verladen. In 60 Waggons hatten Mannheimer Lieferanten den Kaffee dorthin verbracht, damit derselbe noch vor Inkrafttreten des vom 1. März ab von 24 auf 50 M. per 100 Kilo erhöhten Eingangszolles zum seitherigen Ansatz zur Verzollung komme. Den Lieferanten gelang eine Ersparniß von 156 000 M.

Bamberg. Kürzlich hatte ein hiesiges junges Mädchen einen Selbstmordversuch gemacht und drei Schüsse auf sich abgefeuert, ohne sich

jedoch zu verletzen. Wie verlautet, ist die Ursache dieses traurigen Falles darin zu suchen, daß die Eltern das Mädchen wider ihren Willen einem hochbetagten Herrn verheirathen wollten. Der Schreck über die That seiner jungen Braut nahm den alten Herrn übrigens so mit, daß er kurz darauf an einem Schlaganfall starb.

Offenburg. Vor der hiesigen Strafkammer wurde in voriger Woche wiederum ein großartiger Weinfälschungsprozeß verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 3000 M. Geldbuße, Tragung der Gerichtskosten, Konfiskation seines Weinvorraths und Urtheilsveröffentlichung bestraft.

Ausland.

Prag, 2. März. Die Stadtverordneten beschloßen, nach der Publikation des Universitätsgesetzes eine Deputation an den Statthalter abzuschicken, um ihren Dank an den Stufen des Thrones niederzulegen. Die Stadtvertretung brachte ein dreimaliges Slava hoch! auf den Kaiser aus.

Rom, 1. März. Der Sozialist Cipriani, ein gewesenes Kommunemitglied, wurde wegen eines vor 12 Jahren in Alexandria (Egypten) verübten dreifachen Mordes vom Schwurgericht zu Ancona zu 25jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Der Pöbel durchzog die Stadt unter Hochrufen auf die Kommune, die Truppen griffen mit dem Bajonnet an, und viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mailand. Auf dem Marktplatz produzierte sich während der Karnevalstage ein Mann mit einem ziemlich großen Affen, der auf alle Fragen durch Kopfnicken oder Kopfschütteln Antwort gab. Am letzten Sonnabend waren einige fremde Herren unter dem Publikum, und plötzlich sagte einer derselben zu seinem Begleiter: „Das Thier ist zu geistig, es ist eine Sünde, es leben zu lassen, ich schieße es nieder.“ Hierbei griff er in die Brusttasche — der Affe aber rief alle Heiligen des Kalenders an und rannte davon. Das Publikum hielt das Thier im Laufe fest und aus dem Felle stieg ein zehn-jähriger Junge. Aus dieser Affäre entwickelte sich dann ein großartiger Skandal, wobei es an Prügel für den Besitzer des „Affen“ nicht fehlte.

London, 3. März. Eine Depesche aus Windsor den 2. März meldet: Als die Königin heute, von London kommend, auf dem Bahnhof Windsor in ihren Wagen stieg, um sich nach dem Schloß zu begeben, feuerte ein Individuum einen Pistolenschuß auf die Königin ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter, welcher sehr ärmlich gekleidet war, wurde sofort von der Polizei verhaftet.

London. Der Handlungsgehilfe Mac Lean, welcher am Donnerstag Abend, glücklicherweise ohne zu treffen, einen Revolverversuch auf die Königin Viktoria abfeuerte, als diese, von London kommend, in Windsor ihren Wagen

Der Schülking des Landpfarrers.

Von A. Mürenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„O dann kann es ja nicht gefährlich sein,“ versetzte sie. „Es wäre auch schwachvoll, wenn wir ohne die Blumen zurückkehrten, und wenn Sie den Stock festhalten, werde ich mich ganz sicher fühlen.“

Damit kniete sie nieder, faßte den Griff des Stockes und ließ sich so bis zu der kleinen Erhöhung hinab, die ihr als Halt dienen sollte.

Diese aber erwies sich lediglich als ein grassbewachsener Erdklumpen, der vom Rande des Weges irgendwie dorthin gerathen war. Er glitt ihr sofort unter den Füßen weg und den glatten Rasen hinunter, immer schneller und schneller, bis er über die Bergkante verschwand.

„Varmherziger Himmel — was ist das?“ schrie Mister Burton oben, als sie im ersten Schreck die Höhe mit Hilfe des Stockes wieder zu erreichen suchte, dieser seinen Händen ent schlüpfte und sie ohne jeden Gegenhalt an dem mit kurzem, plattem, sonnverbranntem Grase bewachsenen Abhang hing.

„Haben Sie keine Angst — halten Sie sich fest,“ rief Mister Burton, „und alles kann noch gut werden!“ aber schon glitt sie langsam niederwärts.

Ihre entsetzliche Lage war nur allzu klar — sie stieß einen durchdringenden Schrei aus.

Sie hatte sich auf die Seite gewendet, ihre Schulter berührte den Rasen, und vergeblich bemühte sie sich, die Finger in die harte Oberfläche einzugraben. So rutschte sie, Zoll bei Zoll, weiter, wie an einem steilen Dache, dessen Kante sie immer näher kam; denn unter ihr befand sich die schroffe Felsenwand, die fünfhundert Fuß hoch wie eine Mauer aus dem See emporstieg. Sie schloß die Augen und tief wieder um Hilfe.

Ein zufällig Vorübergehender eilte herbei, stieß einen Entsetzensschrei aus und rannte fort, ein Seil herbeizuschaffen.

Da erfaßte ihre Hand einen einzelnen Büschel Farren, sie hielt ihn fest, sie öffnete ihre Augen.

Mister Burton schien vor Verzweiflung außer sich zu sein: er warf sich nieder, weinte laut, und als er aufstand und in seiner Angst herumraste, löste er mit den Füßen einen großen Stein von der Stelle, und dieser rollte mit seiner ganzen Wucht dicht an ihr vorbei, daß die Erde davon erzitterte. Der Farrenbüschel löste sich aus dem Erdreiche, und ihn immer noch mit den Fingern umklammernd, glitt sie tiefer und tiefer hinab, bis ihre Füße am Rande des Abgrundes frei in der Luft schwebten.

Wieder gewann ihre Hand einen Halt, ein kleines Felsstück, das nur wenige Zoll aus dem Grase hervorragte, und wieder kam, durch das Hin- und Herrennen und Aufstampfen Mister Burtons fortbewegt, ein wuchtiger Stein an ihr vorübergeflaut. Doch Himmel und Erde! Was war das?!

Von oben bringen Stimmen zu ihr — viele — und eine, die sie erkennt. Es war die Stimme Charles Shirleys, die, immer näher und näher kommend, sie zum Aushalten ermunterte — jetzt faßt sie sein starker Arm — fest, krampfhaft! Ein Seil mit einer Schlinge, oben von vielen Händen gehalten, trägt ihn.

Allmählich werden sie emporgezogen und jetzt — dem Himmel sei Dank! — sind sie am Ziel — auf ebenem Boden! Aber das junge Mädchen weiß nichts mehr davon — es ist in Ohnmacht gesunken.

Und was ist aus Mister Burton — oder der er eigentlich war: Kapitän Torquill — geworden? Während alle nur an Laura's Rettung dachten, ist dieser wiederholter Fälschungen und Betrügereien angeklagte Mann, der im Begriff stand, einen Mord zu begehen, entkommen. Spät am Abend kehren die drei Polizisten nach vergeblichem, durch den starken Nebel vereiteltem Suchen nach Golden Friars zurück. Wäre ihnen die Wahrheit bekannt gewesen, sie hätten sich die fortgesetzten Streifereien in dem gefährpöllen Gebirge erspart. Erst die nächste Woche sollte sie enthüllen, als die Leiche des alten Schurken, der bei dem Versuche, unterm Schutze des bichten Rebels seine Flucht

bestieg, gab vor dem Polizeirichter an, Armuth habe ihn zu dem Verbrechen getrieben; er habe der Königin kein Leid zufügen wollen, er habe nicht einmal auf sie gezielt. Die Fortsetzung des Verhörs wurde auf kommenden Freitag vertagt. Bisher ist keine Spur aufgefunden worden, daß der Attentäter einer politischen Gesellschaft oder einer Parteiverbindung angehört. Die Kugel, die aus einer Entfernung von 30 Metern abgeschossen wurde, ist im Bahnhof aufgefunden worden. An die Königin sind aus Anlaß des Attentats zahllose Sympathie- und Kundgebungen gerichtet worden, voran die meisten Souveräne Europas.

Petersburg, 5. März. Heute Vormittag traf hier General Stobeleff ein. Zu seinem Empfange hatten sich auf dem Perron viele Personen eingefunden, darunter einige Officiere. Einige Hochrufe ertönten.

Petersburg, 5. März. Oeffentliche Zeitungen melden, daß die dortige slavische Gesellschaft, Myrill und Methodjus, um ihre Sympathieen für die aufständischen Kriwošcianer und Herzegowiner zu bezeugen, den bekannten Führer der Herzegowiner, Stojan Kavalschewicz, zum Ehrenmitglied einstimmig erwählte, und die Regierung ersuchte, zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Familien der Kriwošcianer und Herzegowiner, welche aus Montenegro geflohen wären, die Erlaubnis zu erteilen. Ebenso wurden zu Ehrenmitgliedern die Generale Gurko und Stobeleff gewählt. Der englische Botschafter empfing gestern zahlreiche hochgestellte Personen und Mitglieder des diplomatischen Corps, die ihre Beileidsbezeugungen anlässlich des Attentats auf die Königin ihm ausdrückten.

(Ein großer Petroleumbrand) wird aus New-York gemeldet. In der Nähe von Olean N.-Y. geriet am 12. Febr. durch Funken eines Eisenbahnzuges drei große Petroleumbehälter der United Pipe Lines Co. in Brand. Da die drei Behälter 105 000 Barrel Del enthielten, so war die Gefahr für die umliegende Gegend eine sehr große. Von allen Seiten waren telegraphisch Hilfsmannschaften herbeigerufen worden, dieselben mußten sich jedoch darauf beschränken, rund um die brennenden Tanks Erdwälle aufzuwerfen und jene mit Kanonen zu beschießen, um das Beerlaufen derselben zu veranlassen. Nachts war die Gegend meilenweit tagh. Il erleuchtet. Am nächsten Morgen war die größte Gefahr vorüber, doch brannten die Behälter noch fort. Der Schaden beträgt etwa 115,000 Dollars.

Handel und Verkehr.

Altentstätt, 6. März. Gestern Mittag fand im Gasthaus zum Hirsch die jährliche Generalversammlung der Handwerkerbank statt. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Amisnotar Dengler, erstatteten Bericht ist im Wesentlichen folgendes zu bemerken: Die Bank hat wirklich 274 Mitglieder und zwar 132 hiesige

und 142 auswärtige. Der Kassenverkehr be- ziffert sich auf 674,321 M. 28 Pfg. Einnahmen und 657,150 M. 12 Pfg. Ausgaben, was ein- schließlich 157,750 M. Prolongationen einen Gesamtumsatz von 1,489,221 M. 90 Pfg. ergibt. Vorschüsse wurden bewilligt: auf be- stimmte Zeit 337,750 M. auf laufende Rech- nung 60,536 M. 85 Pfg. Die Vermögensbe- rechnung stellt sich folgendermaßen: Activa: Kassenbestand am 31. Dezbr. 17,171 M. 66 Pfg. Ausstände bei Mitgliedern und beim Bankier zc. 183,604 M. 72 Pfg. zus. 200,776 M. 38 Pfg.; Passiva: Guthaben der Mitglieder 121,005 M. 75 Pfg.; Anlehen von Privaten 60,835 M.; Guthaben des Reservefonds 6,546 M. 53 Pfg., Guthaben auf Conto Corrent zc. 10,280 M. 80 Pfg. zus. 198,678 M. 08 Pfg. Der Netto- gewinn beträgt 2,098 M. 38 Pfg. Dieser niedrige Reingewinn ist darauf zurückzuführen, daß durch Beschluß der vorjährigen General- Versammlung bei den verwilligten Vorschüssen der Zins von 5 auf 4 1/2 % und die Provision von 1/2 % auf 1/10, bei Conto-Corrent der Zins von 5 auf 4 1/2 % ermäßigt worden ist. Auf Antrag des Verwaltungsraths und Beschluß der Versammlung kam eine Dividende von 5% zur Auszahlung. Die weiteren Anträge des Verwaltungsraths den Zins und die Provision auf die früher erhobenen Beträge mit Wirkung vom 1. März 1882 an wieder zu erhöhen, so- wie die Dividende von den — das Stamm- Capital von 1,000 M. — übersteigenden Mo- nats-Einlagen der Mitglieder vom 1. Januar 1882 an auf 3 % festzusetzen, fanden die Genehmigung der General-Versammlung. Die seitherigen Mitglieder des Verwaltungsraths und der Controle-Commission wurden wieder ge- wählt.

(Volksbank Stuttgart, G. G.) Am Mittwoch fand laut „W. L. Z.“ eine vertrauliche Besprechung von Genossenschaftlern der Volks- bank statt. Es wurde beschlossen, eine allge- meine Mitglieder-Versammlung auf 8. d. Mts. einzuberufen, in welcher man versuchen will, die Lage der Bank klar zu legen. Es sollen als- dann Schritte geschehen, die außerordentliche General-Versammlung alsbald einzuberufen. — Dem Vernehmen nach ist die Württembergische Vereinsbank der Volksbank mit einer Summe von 500 000 M. zu Hilfe gekommen, für welchen Betrag 100 angesehene Genossenschaftler je mit 5000 M. Bürgschaft übernommen hätten.

(Eine verfrachtete Bank.) Dieser Tage wurde 364 Mitgliedern der Gewerbebank in Düsseldorf das vollstreckbar erklärte Urtheil zugestellt, nach welchem noch 1994 Mit- glieder vorhanden sind, deren jedes nach dem Vertheilungsplane 3950 M. 36 2/3 Pfg. bezahlen soll, denn das Deficit beträgt noch immer 4 321 698 M.

Stuttgart. Die hiesigen Leder- messen mit 2tägiger Dauer werden nunmehr in den Räumen der Gewerbehalle und zwar am 18. April, außerdem am 22. Mai, 4. Juli, 17. Ok-

tober, 18. Dez. gehalten. Das neue Lokal wird, wie unlängst bei der Möbel-, so auch für die Ledermesse nach jeder Hinsicht entsprechen. Seitens der Ledermeßinspektion werden die In- teressenten bestens bedient werden.

Mm, 2. März. (Hof-Markt-Bericht.) Dem in dieser Woche abgehaltenen Pferde- Marke wurden von hier und auswärts über tausend Pferde zugeführt. Der Handel ging sehr lebhaft und es herrschte eine viel größere Kauf- lust, als am letzten Marke. Gute und brauch- bare Pferde waren wieder sehr gesucht und auch theuer bezahlt; so erzielte man einen Er- löss per Paar bis zu 3000 M. und einzelne bis zu 1800 M. Es ist dies immer ein neuer Sporn für die Pferdezüchter, denn es ist da- mit der Beweis geführt, daß auch bei diesem Zweige der Landwirthschaft, wenn er rationell betrieben wird, ein lohnender Ertrag heraus- kommt.

Hall, 3. März. Zutrieb: 303 Dähnen, 189 Kühe und 241 St. Kleinvieh, zus. 733 St., wovon 444 St. mit einem Gesamtterlös von 111 743 M. abgesetzt wurden. Verkauf lebhaft, 60 % verkauft. Mit der Bahn ging verlaufenes Vieh unter Anderem nach Baden, Elsaß und an die bayrische Grenze.

Bermischtes.

(Jung Amerika.) Gelegentlich einer Durchsichtung der 58 Knaben einer Klasse in der öffentlichen Schule zu Defiance, fand man 26 derselben mit Pistolen und Revolvern und sechs mit Dolchmessern versehen.

(Kostenfreie Geldanweisung.) Ein Getreidehändler, der kürzlich seinem Kommissi- onär 2500 Rubel kostenfrei telegraphisch übermitteln wollte, telegraphirte an denselben ganz kurz: Rückantwort für 100 000 Worte bezahlt. Der Kommissi- onär, der sofort die Absicht des Ge- treidehändlers ahnte, meldete bei dem Telegra- phenamte, daß er von der bezahlten Rückant- wort keinen Gebrauch machen würde, sondern den Betrag dafür verlange, den er denn auch wirklich erhielt.

(Eine Entschuldigung.) Die „Jowa Tribune“ in Burlington enthält folgende Note: „Der Redakteur dieser Zeitung bittet um Ent- schuldigung, wenn der redaktionelle Theil dies- mal etwas mager ist, und bittet als Grund dieser Entschuldigung den kleinen gesunden Sohn zu betrachten, mit dem ihn seine Frau heute morgen beschenkt hat. Es soll auch so bald nicht wieder vorkommen.“

Räthsel.

Mit a ist's ein gefährlich Loch,
Mit ä thun's leider Christen noch,
Mit e wirst du's im Garten finden,
Mit o in der Charhbis Schländen,
Mit au macht es oft dem Verdruß,
Der rettungslos mit ie es muß.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

bemerkstlichen wollte, im See ertrunken war, nicht weit von Golden Friars an den Strand geschwemmt wurde.

Brauche ich noch zu erzählen, was weiter geschah, oder wie beglückt Laura und Charles Shirley in der Verbindung lebten, die darauf folgte?

(Ueber die Treue eines Hundes) finden wir im „Temps“ den folgenden Bericht: Gegen Ende der vergangenen Woche verließ Ferdinand Felix Chamonin sein Heimathdorf Valgrisanche, um im Walde Holz zu sammeln; er war nur von seinem Hunde begleitet. Als der Unglückliche einen steilen Abhang erkletterte, wurde er plötzlich von einer niederstürzenden Lawine erfasst und in eine Einsenkung des Gebirges hinabgeris- sen; mit ihm sein Hund. Dem Hunde muß es nach einiger Zeit geglückt sein, sich aus dem Schnee herauszuarbeiten und der Instinkt leitete das Thier zu jener Stelle, wo sein Herr begraben lag. Er machte sich daran, auch diesen auszugraben und mit seinen Zähnen den Schnee bei Seite scharrend, gelang es ihm den Verschütteten bloßzu- legen; aber derselbe war bereits erstarrt. Winselnd lief der Hund zum Dorf zurück; vor dem Hause seines Herrn machte er Halt; und suchte auf alle Weise die Aufmerk- samkeit auf sich zu ziehen. Man glaubte zuerst, das Thier sei toll geworden, und ver- suchte es zu vertreiben. Endlich stieg eine Ahnung in der zurückgebliebenen Familie auf, und der älteste Sohn folgte dem Hunde in das Gebirge. Nach einer beschwerlichen Wanderung gelangte man zu dem Leichnam des Vaters; derselbe lag in einer Einsenkung in der Nähe des Col du Mont. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittve und sieben Kinder.

(Amerikanischer Polizeibericht.) „John Waverley wettete vor einigen Tagen in der Kneipe, daß er anderthalb Pinten Whisky auf einmal trinken könne. Und richtig er gewann die Wette. — Zwei Tage darauf äußerte seine Wittve zu Bekannten im Leichenzuge, daß der Betrag dieser Wette das erste Geld sei, welches ihr lieber Mann überhaupt verdient und nach Hause gebracht habe.“

(Auch ein Dienst.) Ein Hauptmann im wohlverdienten Ruhestand übersendet

an mehrere Journale folgendes Inserat: „Am linken Arm verwundet und im rechten Bein mit einer hartnäckigen Gicht versehen, empfehle ich mich einer jeden Familie, wo ich auf anständige Behandlung und gute Aufnahme rechnen darf, als zuverlässiger — Barometer.“

(Vorsorglich.) Richter: „Wie heißen Sie?“ — Angeklagter: „Eduard Schwarzelreiter.“ — Richter: „Was sind Sie? (Angeklagter schweigt verlegen.) Wie können Sie sich unterstehen, für eine verunglückte Familie zu sammeln, nachdem Sie doch keine haben?“ — Angeklagter: „Hochgeachteter Herr Richter, verzeihen Sie, ich will auf Ostern heirathen, und weil ich gewiß auch Kinder bekommen werde, so wollte ich nur ein bißchen im Voraus für die unglückliche Familie sammeln.“

Lesefrüchte.

Strebe hoch empor, aber die Liebe gebe deinem Streben die Richtung. Reißt das Band entzwei zwischen dir und der Menschheit, so schwebst du in unendlichen Leeren ohne Trost und ohne Ruhe. Der Himmel spricht, du bist nicht mein, denn dein Ver- stand reicht nicht bis zu mir, und die Erde ruft: ich kenne dich nicht, denn du hast kein Herz für meine Kinder. M a h l m a n n.

Niemand hat das Recht, sich so hoch zu halten, daß er über seinem Volke, oder gar über seiner Zeit stehe. Der Geist eines Volkes ist höher als der eines noch so großen Menschen, und was jemand hat, hat er nur aus ihm. Die Völlergeschichte und der Geist, der in ihr waltet, ist größer als der Geist jedes noch so großen Genies, denn er ist der Geist Gottes. Das größtmögliche Gute der größtmöglichen Menge zuwenden der Gesamtheit dienen, heißt Gott dienen, und der Lohn dieser Thaten liegt in den Thaten. K u e r b a c h.

Willst du kennen, wer der Mann,
So sieh' nur seine Gesellschaft an.

**Pfalzgrafenweiler.
Langholz-
Verkauf.**



Am
Frei-
tag
den
10. d.
Mts.

verkauft die hiesige Gemeinde un-
mittelbar nach dem Staatsverkauf
317 Stück Langholz II., III.,
IV. und V. Klasse und 22
Stück Sägflöße.

Gemeinderath.

Egenhausen.

Ein

kräftiger Junge

von braven Eltern — nicht unter
15 Jahren — kann in die Lehre
treten bei

Georg Dürr,
2. Krone.

Altenstaig.

Weißes

Hemdentuch

und

Baumwollflanelle

in schönster Auswahl sehr billig
bei

J. G. Wörner.

Altenstaig.

Limb. Käse

feinst Ia. vollreif,

Schweizer Käse

feinst vollsaftig,

Erbsen, Linsen,

Bohnen,

bestkchend,

Vogelfutter

als:

**Kanariensamen, Hanf-
samen, Reys u. Haberkerne**
empfehlen zu den billigsten Preisen

C. W. Luf.

Altenstaig.

Einem kräftigen

jungen Menschen

nimmt in die Lehre

Walz, Maurermeister,
beim Waldhorn.

Gute weiße

Schleifsteine

hat fortwährend zu verkaufen
der Obige.

Freudenstadt.

Der landwirthschaftliche Bezirks-
verein beabsichtigt auch heuer wieder
für die Vereinsmitglieder ein grö-
ßeres Quantum

**Sommer-Säewaisen
und Saathaber**

(Schwedischen oder Neuseeländer) zu
bestellen und die Frachtkosten auf
den Verein zu übernehmen.

Anmeldungen wollen bis 15. März
d. J. bei

**Jak. Adrion, Gutsherr in Dedens-
wald oder
Schultheiß Schleh in Durrweiler**
gemacht werden.

Bekanntmachungen.

Egenhausen.

Auf bevorstehende Confirmation

empfiehlt

schwarze Cachemirs & Thibets

(direkt von der Fabrik bezogen)

in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Spielberg.

Bestellungen auf

Kunstdünger

— für die Bodenverhältnisse der Gegend seit Jahren erprobt — nehme
ich auch heuer wieder entgegen und sichere bei Fabrikpreisen reellste Be-
dienung zu.

Rueff.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck in Cöln

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von
nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung
Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
und Garantie-Marke

(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K.
Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät
Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei,
Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Meck-
lenburg, Anhalt, Rumänien, Lippe-Detmold, Schwarzburg und
Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne u. bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an
den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich

In Altenstaig bei **Chr. Burghard, Conditör;**

„ **Nagold** „ **S. Gauß,** „

Altenstaig.

Stuttgarter

katholische Kirchenbau-Loose

sind zu haben bei

W. Rieker.

| | | | |
|--|---|---|---|
| Original-Fabrikate von W. S. Hidenheimer, Mainz. | Vorzugl. Haus-, Genuss- und Heilmittel diät. | | Rheinische Trauben- Brust- Bonbons Packt 30 u. 50 |
| | Rheinischer Trauben- Brust- honig N. 1, 1 1/2 u. 3 M. | gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit, Versäuerung, Brustschmerzen, Engbrüstigkeit, Lungenleiden viel- tauseufach bewährt. Zu haben unter Garantie der Arbeit in Altenstaig bei Chr. Burg- hard am Marktplat. | |

Nach Amerika

tägliche Beförderung mit Postdampfschiffen 1. Classe
über

**Bremen, Hamburg, Anwerpen-Liverpool,
Amsterdam.**

Für Deckpassagiere mit der direkten königlichen Kronlinie
Amsterdam-New-York

einschließlich zwei Centner Freige-pack ab Mannheim **ausnahms-
weise billig.**

Zu Accordabschlüssen empfehlen sich die General-Agentur

**Albert Starke in Stuttgart,
Olgastraße 31,**

und die Agenten:

in **Altenstaig: W. Rieker,** Buchdruckereibesitzer.

„ **Nagold: Gottlob Knodel,** Kaufmann.

„ **Freudenstadt: Fr. Stod,** zur Linde.

Redaktion, Druck und Verlag von **W. Rieker** in Altenstaig.

Altenstaig.

Empfehlung.

Meinen werthen Kollegen mache
ich die ergebene Anzeige, daß ich
im Besitz einer **Walfmaschine** bin.
Es kann daher täglich zu billigem
Preis bei mir aufgewalzt werden.

C. Seeger,
Schuhmacher.

Altenstaig.

Feinstes reines

Salatöl

zu Ausnahmispreisen bei

J. G. Wörner.

Hochdorf,

Ob. Freudenstadt.

Saus-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft aus freier
Hand 1 einstodiges Wohnhaus mit
Garten und 9 Viertel Acker und kann
jeden Tag ein Kauf mit ihm abge-
schlossen werden.

Johannes Braun.

Revier Pfalzgrafenweiler.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 10. März
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus zu Pfalzgrafen-
weiler aus Kälberfeld Abth. 40,
Steinacherfeld Abth. 42, Leimen-
grub Abth. 53, Weilerbühl Abth.
63 und Birkenbusch Abth. 77:

24 St. Buchen mit 21,33 Fm.
und 2572 St. Nadelholzstamm-
holz mit 3711 Fm.

Holz-Verkäufe.

Sindlingen, Ob. Herrenberg. Am
Freitag den 10. März: 178 Na-
delholzstämme mit 2 Fm. 3. Cl.,
23 Fm. 4. Cl. und 17 Fm. 5.
Cl., 5 dto. Säglöße mit 2 Fm.,
5 Eichen 7—10 Mtr. lang und
19—43 Centimtr. stark mit 3 Fm.,
9 rothtannene Gerüststangen, 1093
dto. Hopfenstangen 7—16 Mtr.
lang, 2 Nm. eichene Brügel, 37
Nm. Nadelholz-Scheiter u. Brügel,
50 eichene, 160 buchene und 2900
Nadelholzwellen, sowie 1 Nm.
Stockholz im Boden. Zusammen-
kunft auf der Vicinalstraße im
Wald Vormittags 10 Uhr zum
Verkauf von Stammholz und
Stangen, um 12 Uhr Verkauf
des übrigen Holzes.

Stadtgemeinde Nagold. Am Dien-
stag den 7. März: 470 Nm. Na-
delholzscheiter und Brügel, 48 Nm.
Nadel-Stockholz, 2 Nm. buchene
Scheiter und Brügel, 1500 Stück
Nadelholzwellen und 2 Loose
Schlagraum. Zusammenkunft Mor-
gens 9 Uhr auf der alten Nagold-
Haiterbacher Steige oben beim
Wegzeiger.

Oberschwandorf. Am Dienstag den
7. März Vormittags 10 Uhr ver-
kauft die Gemeinde auf dem Rath-
haus: 190 St. forchen Lang- u.
Kloßholz, 550 St. tannen Lang-
und Kloßholz, (das Langholz ist
zu Floß- und Bauholz sehr ge-
eignet) 160 St. stärkere Gerüst-
stangen.

Obershardt. Am Donnerstag den
9. März, Vormittags 10 Uhr,
kommen auf hiesigem Rathhaus
zum Verkauf: Langholz: 2. Kl.
8,48 Fm., 3. Kl. 27,33 Fm., 4.
Kl. 66,74 Fm., 5. Cl. 11,63 Fm.
Nachmittags 1 Uhr: Kloßholz:
1. Kl. 4,68 Fm., 2. Kl. 8,82 Fm.,
3. Kl. 10,79 Fm.

